

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für das: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Zur Wiederherstellung normaler Zustände.

Sopron, 5. Dezember.

Wir brauchen wohl nicht zum so und so vielen Male zu versichern, daß das ganze Land, selbst die verbohrtesten Radikalen nicht ausgenommen, nach geordneten Zuständen lechzt. Wenn nicht alles geschäftliche Leben und jeder gesellschaftliche Zusammenhang geopfert werden soll, so muß endlich Ordnung geschafft werden und als den geeignetsten Mann das Werk durchzuführen, betrachtet man noch immer Koloman v. Széll, obschon sich dieser bis jetzt noch gegen die Mission sträubt und sich wieder nach Kátót zurückgezogen hat. In einem Artikel der „Neuen freien Presse“ spricht sich in diesem Sinne ein hochansehnlicher und tonangebender österreichischer Staatsmann aus. „Wenn Sie fragen“ — so schreibt der Gewährsmann, der nicht allein durch seine hervorragende Stellung, sondern auch durch seine Persönlichkeit, sowie durch seine Urtheilskraft zu den bedeutendsten Männern der österreichisch-ungarischen Monarchie zählt — „Wenn Sie fragen, warum ich gerade die Kombination eines Ministeriums Széll für bevorstehend halte, so muß ich mit einem Rückblick auf die Vergangenheit antworten. Herr v. Széll hatte als Ministerpräsident im ganzen Abgeordnetenhaus fast nur Freunde und bloß einige, allerdings sehr einflußreiche Feinde. Von diesen Feinden sind seit dem Sturze des Herrn v. Széll

schon mehrere ungarische Ministerpräsidenten geworden. Ich brauche sie wohl nicht aufzuzählen, denn sie kamen einer nach dem andern an die Reihe. Haben es die Feinde des Herrn v. Széll etwa besser gemacht als dieser selbst, und muß nicht heute zugegeben werden, daß jene treuen Freunde der Monarchie vollständig Recht behalten, die vor dem Sturze des Herrn v. Széll warnten. Die Warnung hat sich leider als stichhältig erwiesen, denn wir stehen vor jener Krise, die bei Erschöpfung der Kräfte eintreten muß.

Da sämtliche Feinde des Herrn v. Széll, um ein populäres Wort zu gebrauchen, abgewirthschaftet haben, und da die namenlose Verwirrung in Ungarn in dem Maße gestiegen ist, als die Gegner dieses Staatsmannes sich in der Mühe ablösten, Ungarn wieder in Ordnung zu bringen, was ist natürlicher und mehr begreiflich, als der Gedankenprozeß, der an einer Entwirrung der Krise sich knüpft, die Aufmerksamkeit wieder auf Herrn v. Széll zurücklenken muß? Gleichsam von selbst entsteht der Wunsch, ob nicht der Faden wieder dort angeknüpft werden könnte, wo er nach dem Sturze Koloman Széll's gerissen ist, naturgemäß mit jenen notwendigen Veränderungen, die sich aus den traurigen Ereignissen der letzten Jahre zwingend ergeben. Herr v. Széll hat wieder nur Freunde im Parlament und ist wohl der einzige Politiker, der unbefangen mit allen Führern und Mitgliedern der verschiedenen Parteien in

Verbindung treten kann, da er von Niemanden verbittert wurde, noch Niemand verbittert hat, da er ferner weder zu den Siegern, noch zu den Besiegten zählt. Sein Sturz war ein großer politischer Fehler, seine Rückkehr wäre die gründlichste Reparatur desselben.

Dazu kommen noch mehrere Umstände, welche die Kombination eines Ministeriums Széll wesentlich unterstützen. Herr v. Széll hat das Vertrauen des ganzen Landes und ihm wird kein Vernünftiger eine gesekwidrige Politik zumuthen. Herr v. Széll wird es sehr leicht fallen, Autoritäten für sein Kabinet zu gewinnen und wenn ihm das gelingt, so wird zugleich jenes Ministerium der Koalition gebildet sein, welches der Regierung eine hinreichende Majorität, der Krone die Persönlichkeiten ihres Vertrauens und dem Lande die kluge Führung der Geschäfte und einen längeren Frieden sichert. Ich halte die Bildung des Ministeriums Széll unter Voraussetzungen, welche die Krone genehmigen kann, für den besten, ja vielleicht für den einzigen Ausweg aus der Krise. Herr v. Széll wird von der Krone nicht verlangen, was sie nicht geben kann und wird dem Lande bieten, was es haben muß. Ein Ministerium des Herrn v. Széll hätte gegenwärtig viele Freunde und sehr wenig offene Feinde.“

Feuilleton.

„St. Nikolaus.“

Von Karl Feigen.

Schneidig kalter Wind bläst heute an dem sehr von der Jugend ersehnten und gefürchteten „Nikolausabend“ und wirbelt den frisch gefallenen Schnee wild durcheinander. Im Dün flackert lustig das knisternde Feuer und erwärmt recht behaglich die Stube, in der sich die Jugend jetzt so fromm, so sitzhaft und ruhig, ganz gegen ihre Gewohnheit artig verhält und der Dinge harret, die da kommen sollen.

„St. Nikolaus“, der freudig ersehnte Spender, der wahre Kinderfreund, wie nicht minder der arg gefürchtete „Krampus“, der stete Begleiter des Ersteren, ziehen heute am Vorabend von Haus zu Haus, von Stube zu Stube, hier belehrend und ermahnend, dort rügend und strafend, je nach Gebühr, wie eben die Aufführung und der Fleiß des Einzelnen während des Jahres gewesen und sie es verdienen. Da gibt es kein Herumflanieren auf den Straßen; die Kinder meiden dieselben mit einer rühmenswerthen Konsequenz, aus lauter Furcht und Bangen, sie könnten da den „Beiden“ begegnen. Selbst der geräumige Korridor, wo sich die Kinder oft herumtummeln, wird heute sorgfältig gemieden, um dem hl. Nikolaus nicht Anlaß zu geben, irgend etwas

an ihnen rügen zu müssen, in Folge dessen sie der Besenkung verlustig werden könnten.

Ach, es ist ein eigenthümliches Gefühl, das da in der Jugend an diesem Tag, vielmehr Abend, durch die frommen Kinderherzen und deren phantasiereichem Gehirn, leicht empfänglich für alles „Märchenhafte“, zieht!

Wie glücklich ist man in diesen Jahren, da Furcht und Freudegefühle in jener Zeitperiode auch auf ganz anderen Prinzipien und Empfindungen beruhen, als in späteren Tagen, wo Alter, Verstand und Lebens Erfahrung ein Wörtchen mitsprechen, oft, ja meistens auch Sorge, Kummer und Noth, diese schwer ins Gewicht fallenden Faktoren, bittere, traurige Gefühle erzeugen.

Ach wenn er dann so majestätisch hereintritt durch die Thüre in die hell erleuchtete Stube, der lohnende „Nikolaus“, angethan in weiße Gewänder, das rothbackige Antlitz von langem, herniederwallenden, weißen Bart umrahmt, am Kopfe die junkelnde Inful, in der Hand den glänzenden Bischofsstab, wie erzittern da die jungen Herzen in freudig furchtsamer Erregung, und wie pochen sie erst dann, wenn sie hinterdrein den „Schwarzen“, den leibhaftigen „Krampus“ mit den krummen Hörnern an der Teufelskürne und der rothen Zunge, die der zottige Geselle noch überdies übermäßig lange hervorreckt, der sehr gefürchteten „Butte“ am Rücken, der „raff lnden Kette“ an den Händen und den von frisch gefallenen

Schnee angereimten Birkenzweigen, zu einer regelrechten, ausgiebigen „Ruthe“ gesommt, erblicken! Da glänzen und zagen die Kinderaugen gar merklich und verrathen deutlich, was ihre Herzen in diesem Momente fühlen und empfinden.

Wie jubeln sie aber, wenn sie die Prüfung gut bestanden, sie belobt wurden und nun den Lohn dafür aus den Händen des edlen Bischofs empfangen, wie jubeln und strampeln sie innerlich vor Schadenfreude, wenn der böse „Krampus“ nicht Gelegenheit bekam, seines Amtes walten zu dürfen und er nun mit langer Zunge und mit noch längerer Nase unberichteter Dinge abziehen mußte.

Ach es ist ein schönes Ding um solch glücklicher Erinnerung willen, sie lebt fort in der gefühlvollen Menschenseele bis in das höchste Alter!

Und dennoch möchte ich ein gewichtiges Wörtchen einschalten, das die fürsorgenden Eltern nicht ganz unbeherzigt lassen mögen. — Könnte wohl diese schöne Erinnerung ebenso edel gedacht, nicht in anderer Form erzeugt werden? — Zu was der so melle „Spuck“, der oft, nur zu oft in Gehirn und der Seele der Kinder böse Reime weckt, deren Gesundheit gefährdet, deren Folgen oft erst mit dem zunehmenden Alter deutlicher zu Tage treten, an welchen diese Menschen dann Zeit ihres Lebens zu leiden haben. (Schluß folgt.)

Ein Boykott der Budapester Seher.

Budapest, 4. Dezember.

Die sozialistische Parteileitung in Budapest hat sich zu einem energischen Schritte gegen jene Blätter entschlossen, die das allgemeine Wahlrecht bekämpfen haben.

Dieser Beschluß der Parteileitung wurde gestern Nachmittags einer Versammlung des Fachvereins der Buchdrucker und der verwandten Branchen zur Verhandlung vorgelegt. In dieser Versammlung wurde nahezu einstimmig beschlossen, alle jene Blätter zu boykottieren, die in der letzten Zeit gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen haben, und den Boykott bereits am heutigen Tage ins Leben treten zu lassen. Infolge dieses Beschlusses sind heute hauptsächlich mehrere Morgenblätter bereits am Erscheinen verhindert worden; so konnten „Pesti Napló“, „Független Magyarországnak“ und „Polgár“ nicht mehr erscheinen. Die Seher erschienen früh um 6 Uhr in den Druckereien, wo sie jedoch bloß erklärten, daß sie an der Herstellung solcher Blätter, die die Arbeiter fortwährend schufte und vaterlandslose Gesellen schimpfen und die verhindern wollen, daß die Arbeiter zu ihren Rechten gelangen, nicht mehr mitarbeiten können.

Auch das Erscheinen der heutigen Abendblätter ist infolge dieser Boykottbewegung zweifelhaft geworden. Es heißt, daß das Abendblatt des „Budapesti Hirlap“, ferner „Magyar Estilap“, das „Budapester Abendblatt“, das Organ der Agrarier „Hazánk“ und das Blatt der liberalen Volkspartei „Alkotmány“ nicht erscheinen werden können. Von den Morgenblättern werden morgen die meisten nicht erscheinen können, und „Pesti Hirlap“ entschuldigt sich schon heute an leitender Stelle dafür, daß er morgen seinen Lesern nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Bloß der „Pester Lloyd“, das „Neue Pester Journal“, das „Politische Volksblatt“, das Organ des Grafen Tiska „Ujság“ und das offizielle Regierungsorgan „Magyar Nemzet“ sind von den Sozialdemokraten freigegeben worden, und diese Blätter werden auch weiterhin erscheinen können. Durch die Boykottbewegung sind auch solche Blätter betroffen worden, die, wie die Blätter „Magyar Szó“ und das „Neue politische Volksblatt“, für das allgemeine Wahlrecht Stellung nehmen und auch den Regierungsstandpunkt vertreten; doch werden diese Blätter in solchen Druckereien hergestellt, in denen auch arbeiterfeindliche Organe erscheinen. Infolgedessen haben die Typographen und Stereotypen auch bezüglich dieser Blätter erklärt, daß sie die Arbeit nicht aufnehmen können. Die Arbeiter verlangen nicht bloß, daß die Blätter ihre Angriffe gegen die Arbeiter einstellen, sondern überdies eine schriftliche Zusage von Seiten der Führer der Koalition, daß sie am 19. Dezember die Vorlage betreffend das allgemeine Wahlrecht in dringender Weise in Verhandlung ziehen und zur Erledigung bringen wird. Mittags erklärten auch die Seher des Abendblattes „A Nap“, daß sie an der Herstellung des Blattes nicht weiter mitwirken wollen, und legten die Arbeit nieder, so daß auch dieses Blatt nicht wird erscheinen können.

Um 12 Uhr Mittags hielten die Seher eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, an der Boykottbewegung festzuhalten und die Blätter so lange am Erscheinen zu hindern, bis sie zufriedenstellende Garantien dafür erhalten haben, daß die Zeitungen in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes den arbeiterfreundlichen Standpunkt vertreten werden. Einige der Streikenden begaben sich in die Druckerei des sozialdemokratischen Blattes „Népszava“, wo sie ein neues Blatt zu setzen begannen, das von dem Redakteur Radósa zusammengestellt wurde. Das Blatt wird den Titel „A Nép“ („Das Volk“) führen und soll als Ersatz für die am Erscheinen verhinderten Abendblätter dienen.

Es fehlte bei dem Streik der Seher heute Nachts nicht an tumultuarischen Straßen-Demonstrationen in unserer Landeshauptstadt, bei denen sogar Schüsse zwischen den Ruhestörern und der Polizei gewechselt, Fenster zertrümmert und einzelne Geschäfte demoliert wurden. Schwere Verletzungen kamen zwar

nicht vor, aber einzelne Personen wurden dennoch leicht blessiert, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Politische Nachrichten.

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät hat für den Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten röm.-kath. Schule in Nyésta aus allerhöchster Privatschatulle einen Betrag von 200 K gespendet.

○ **Audienzen beim König.** Es dürfte nicht ohne ernste Bedeutung sein, daß Se. Majestät gestern, bez. vorgestern den gemeinsamen Kriegsminister und den Budapester Korpskommandanten Grafen Uexküll in längerer Privataudienz empfing, um mit denselben die Lage, was die militärische Seite derselben betrifft, zu besprechen. Heute früh begab sich der Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry nach Wien und wurde schon heute Nachmittag von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

○ **Koloman von Széll** hat sich gestern von Budapest nach Ratót zurück begeben. Damit sind vorderhand alle jene Hoffnungen, die man an seine diesmalige Anwesenheit in Budapest knüpfte, zerstört worden. In Kasinofreien behauptet man, daß Koloman v. Széll die Ansicht geäußert habe, daß zur Lösung der Krise mindestens Monate notwendig seien, denn es sei eine Verchiebung der gegenwärtigen Parteimahnen nicht denkbar und ohne eine solche sei es überhaupt unmöglich, an irgend eine Entwirkungsaktion zu gehen.

○ **Aus dem Fortschrittklub.** Vorgestern Sonntag bezog der Klub der Fortschrittspartei seine neuen Lokalitäten im hauptstädtischen „Hotel Hungaria“. Die bequemen Räumlichkeiten waren den ganzen Abend über dicht gefüllt und eine große Gesellschaft lauschte den Zitaten, die Universitäts-Professor Dr. Julius Antal aus früheren Reichstagsreden oppositioneller leitender Männer vorlas, um zu beweisen, daß noch vor kaum zwei Jahrzehnten selbst die Führer der extremsten Opposition stets die Autorität der Regierung, das Ansehen des Parlaments und die richtig erkannten Interessen des Landes zu wahren und zu fördern trachteten. Auch mehrere Mitglieder des Kabinetes waren im Klub erschienen, wo sich gestern wieder mehrere neue Obergespänne eingefunden hatten.

○ **Aus der Koalition.** In der gestrigen Sitzung der Koalition ist angeblich eine einheitliche Stellung bezüglich des allgemeinen Wahlrechtes herbeigeführt worden. Fast alle zur Koalition gehörigen Parteien sind für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes; bloß die Verfassungspartei hält sich noch widerstrebend.

○ **Die Budapester Kaufleute für den Kandidaten Lukács.** Das Organisationskomité der Gewerbetreibenden und Kaufleute der Dr. Georg Lukács-Partei richtete an die Wähler einen Aufruf. In demselben wird darauf hingewiesen, daß eben die Gewerbetreibenden und Kleinhändler es sind, die unter der durch die verworrenen politischen Verhältnisse seit Jahren hervorgerufenen Lage von der furchtbaren Stagnation am meisten leiden, am schwersten betroffen sind, so daß sie fast am Rande des materiellen Ruins stehen. Dem Volke werden viele Versprechungen gemacht, doch keine einzige wird gehalten. Die kleinen Leute können aber nicht länger warten; ihre Kinder und Angehörigen schreien nach Brot, das ihnen aber nur dann gegeben werden kann, wenn Arbeit und Erwerb vorhanden sind. Das Komité richtet nun an die Gewerbetreibenden und Kaufleute den Appell, diesen himmelschreienden Zuständen abzuhelfen. Es stehe in ihrer Macht, den Frieden im Lande, insbesondere jedoch im eigenen Wahlbezirk herzustellen. Es ist Pflicht eines jeden patriotischen Bürgers — heißt es in dem Aufrufe — auf jenen Abgeordneten zu stimmen, in dessen Programm der Friede, die Ruhe, die anständige Wohlfahrt, die Arbeit und die patriotische Liebe enthalten sind. Fürchtet nicht den Terrorismus, laßt Euch nicht irreführen durch tönende Phrasen, langvolle Versprechungen, leere Schlagworte. Es sei Friede — schließt

der Aufruf — damit wir in Ruhe die Früchte unserer Arbeit genießen können.

○ **Die Gründung der Fortschrittspartei in Szentendre.** Im genannten Wahlbezirk hat sich unter starker Beteiligung der dortigen Bevölkerung die Fortschrittspartei konstituiert. Sie wählte den Großgrundbesitzer Nikolaus Dumtsja zum Präsidenten und nahm folgenden Beschlus an: Die Versammlung spricht aus, daß sie unbedingt die Entwirkung aus der gegenwärtigen zerütteten politischen Situation und die Wiederherstellung des Friedens zwischen König und Nation wünscht und zu diesem Zwecke die Regierung in der Durchführung ihres für richtig und heilsam anerkannten Programms zu unterstützen bereit ist. Zu diesem Zwecke konstituiert sich die Versammlung zu einem Parteiverbande, in welchem alle Gemeinden des Wahlbezirk Szentendre einbezogen werden sollen. Es sollen überdies alle jene Bürger, welche die Wiederherstellung des Friedens zwischen König und Nation und die Einstellung des das Land ruinierenden politischen Kampfes wünschen, aufgefordert werden, sich nicht terrorisieren zu lassen, sondern sich zu rallieren und ohne jede Nebenrücksicht zum Wohle des Vaterlandes mitzuwirken.

○ **Rechnschaftsberichte.** Am letztverflossenen Sonntag erschienen mehrere Reichstagsabgeordnete vor ihren Wählern, um ihre Rechenschaftsberichte zu erstatten. In Bödöllö traf der Abgeordnete dieses Bezirkes Dehel Pédervári ein. Er kam in Begleitung der Abgeordneten Gabriel Ugron, Andreas Ráth, Bjombor Szász, ferner Graf Paul Festetics. Dehel Pédervári befaßte sich in seiner Rede vornehmlich mit dem allgemeinen Wahlrechte. Er bekennet sich als Anhänger desselben, aber er ist nicht geneigt, das Wahlrecht Denjenigen zu gewähren, die keine Nation und kein Vaterland kennen. Das Erste ist die Rettung der Verfassung, denn ohne Verfassung nügen alle anderen Rechte nichts. Es sprachen dann noch Graf Festetics, Gabriel Ugron, Andreas Ráth und Bjombor Szász, die sämtlich zum Festhalten der Koalition ermahnten. In Hajdu-Böörmeny hat der Abgeordnete Johann Benedek unter großem Beifalle seiner Zuhörer seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Nach der Versammlung wurden Begrüßungsdepeschen an Franz Kossuth und an den Grafen Albert Apponyi abgeendet.

Ausland.

— **Die Vorgänge in Rußland.** Aus Petersburg wird gemeldet: Zwischen dem Winterpalast und Zarstoj-Selo ist die drahtlose Telegraphie errichtet worden. Der Zar hat befohlen, bei Militäraufständen sofort Maschinengewehre zu verwenden. Witte und Durnowo haben beide ihre Demission angeboten. Die Demission Witte ist die wahrscheinlichere, da die Reaktionspartei an Einfluß gewinnt. — Der Gouverneur von Mieslau hat eine Anzahl revolutionärer Führer öffentlich durch Kosaken auspeitschen lassen.

— **Ein Attentat auf Roosevelt.** Aus New-York wird telegraphiert: Als während der Rückfahrt Roosevelts vom Fußballspiel zwischen Land- und Seetadetten in Princeton der Extrazug mit verlangsamter Geschwindigkeit Philadelphias Vorstadt passierte, wurde eine faustgroße pfundschwere Eisenstück in das Waggonfenster geschleudert, hinter welchem dem Präsidenten sprechend ähnliche Mr. Hayes saß. Dieser wurde durch Splitter leicht verletzt.

— **Militär-Meuterei in Aiew.** Aus Aiew wird gemeldet: Hier meuterten die Mannschaften der dritten Kompanie des fünften Pontonbataillons in der alten Festung und zogen bewaffnet aus, um die anderen Truppenteile zum Aufstand zu bewegen. Es schlossen sich ihnen nur die Genietruppen an. Ein Zug von etwa 2000 Mann, darunter auch Zivilisten und Frauen, zog durch die Straßen. Sonst sind alle Truppen regierungstreu geblieben. General Drake versuchte gütlich zuzureden, doch ohne Erfolg. Einige von ihnen gaben Schüsse ab und verwun-

deten einen Offizier und einige Soldaten. Darauf feuerten die Truppen und die Reuterer erwiderten. Auf weitere Salven der Truppen entflohen die Reuterer, etwa 200 ergaßen sich auf beiden Seiten gab es 70 Tote, 300 Verwundete.

Communal-Beitrag.

11936/1905.

Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Zahl 5221/1885, wird kundgemacht, daß die gewerbebehördlichen Bevollmächtigten sowohl für die unterfertigte Gewerbebehörde, als auch für das Soproner Stuhlrichteramt als Gewerbebehörde I. Instanz für das Jahr 1906 noch in diesem Jahre zu wählen sein werden.

Zu diesem Zwecke wurde das Namensverzeichnis der wahlberechtigten und ebenso der wählbaren Gewerbetreibenden (Fabrikanten) und Handelsleute dieser königl. Freistadt angefertigt und im Amtsstoffe der Gewerbebehörde aufgelegt, wo dasselbe bis 9. Dezember dieses Jahres eingesehen werden kann.

Es werden demnach die beteiligten Gewerbetreibenden (Fabrikanten) und Handelsleute aufgefordert, dieses Namensverzeichnis einzusehen und ihre allfälligen Bemerkungen dagegen bis 9. Dezember l. J. schriftlich einzureichen, da später einlaufende Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Tag, Ort und sonstige Modalitäten der vorzunehmenden Wahl der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten seinerzeit bekanntgegeben wird.

Sopron, am 1. Dezember 1905.

Dr. Karl Ressel,
Oberstadthauptmann
als Gewerbebehörde I. Instanz.

Fackelzug für den suspendierten Vizegespan.

Sopron, 5. Dezember.

Der von uns gestern gemeldete Fackelzug — von der Unabhängigkeitspartei arrangiert — fand gestern Abends 6 Uhr statt. Wie wir alle hinzufügen müssen, ging diese Ovation unter sehr schwacher Beteiligung vor sich. Die Bürgerschaft hat sich dieser Bewegung gegenüber ganz passiv verhalten, selbst Beamte, Professoren und so hatten sich dem Zuge nicht angeschlossen und so war die dem Vizegespan Dr. Andreas Báán zugedachte Ovation gänzlich mißlungen. Nicht zum geringen Teile mag daran der Umstand Schuld tragen, daß die Demonstration allzu rasch in Szene gesetzt worden und eine Massenbeteiligung in Folge dessen ausgeschlossen war. In wenigen Stunden läßt sich eine solche Demonstration überhaupt nicht arrangieren, am allerwenigsten dann, wenn sie eine Auslehnung gegen eine gesetzliche Verfügung der Regierung involviert. An dem nüchternen Sinne der großen Bürgerschaft, die den Terror der Straße ganz entschieden perhorresziert, leiden solche Demonstrationen namentlich in unserer Stadt Schiffbruch. Wir betonen besonders in unserer Stadt, wo die Bürgerschaft überhaupt nicht so leicht zu entflammen, am allerwenigsten aber für derartige Demonstrationen zu haben ist, die ihnen absolut nicht einleuchten. Was kümmert sich der Soproner Städtebürger um Vorgänge, die doch in erster Reihe nur das Komitat betreffen? Besteht ja nicht einmal ein Kontakt zwischen den Beamtenkörpern beider Municipien!

Hat man je gehört davon, daß die Beamten des Rathhauses mit den Komitalen solidarisches vorgehen? Jahraus, jahrein stehen sie einander fremd gegenüber, obgleich ihnen doch nur ein Ziel vor Augen schwebt, nur eine Devise ihnen voranleuchtet: die gute Verwaltung.

Nun kommt die Veranstaltung eines Demonstrations-Aufmarsches, für den sich die städt. Beamten und die Stadtbürger schauffieren sollen! Ist dies unter solchen Umständen überhaupt gut denkbar?

Es wäre daher viel richtiger gewesen, wenn die Herren Arrangeure die Komitatsbevölkerung zu dieser Ovation herangezogen hätten, also jene Elemente, die dem ersten Beamten des Komitats wirklich nahe stehen und in erster Reihe auch berufen sind, ihre Sympathien für das Opfer der unheilbringenden Koalitions-Politik in imposanter Weise zu manifestieren.

Ueber den Verlauf der Fackelzerenade berichtet man uns, daß etwa 50—60 Fackel- und Lampionträger, die sich aus jungen Bauernburken

rekrutierten, gefolgt von einer geringen Anzahl von Bürgern auf den Rathhausplatz zog, woselbst sich viele Hunderte von Neugierigen angesammelt hatten. Abg. Abel Berecz richtete von einem Wagen aus an den am Balkon des Komitatshauses erschienenen Vizegespan Dr. v. Báán eine Ansprache. „Du, lieber Freund, sagte Berecz, bist das erste Opfer Deines Pflichtbewußtseins, der unerschütterlichen Vaterlandsliebe. Die große Masse von Menschen ist hier erschienen, um vor Dir die Fahne der Anerkennung, der Hochachtung zu jenen. Was die gesetzwidrige Regierung Dir vorenthält, gibt Dir das Volk.“

Vizegespan Dr. v. Báán dankte tief ergriffen für diese ehrende Kundgebung. In dem verfassungsmäßigen Kampfe besolgte er jene Richtung, die ihm das patriotische Publikum des Komitats gezeigt hat. Ihn werde aber auch die Sühne der Macht hierin nicht wankend machen. Es thut ihm diese Kundgebung doppelt wohl, da vom Schwester-Municipium (?) die Richtigkeit seines Schrittes anerkannt wird. Wir die wir auf gesetzlichem Boden stehen, müssen siegen. Sodann stimmten die Nationalkapellen den „Hymnus“ an und die Anwesenden sangen entblößten Hauptes das jeden Ungar mächtig ergreifende Lied. Dann zerstreute sich die Volksmenge in größter Ruhe. Civis.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 6. Dezember. Katholiken: Nikolaus B. — Protestanten: Nikolaus. — Griechen: 23. November. Amphiloich.

Sopron, 5. Dezember.

* Der Kronprinz Friedrich von Dänemark hat wegen seiner unbegrenzten Leutseligkeit auch in unserer Stadt eine Popularität errungen, die sonst den auf den Höhen der Menschheit stehenden Fürstlichkeiten nur bei ganz besonders ausgeprägter Subtilität zu theil wird. Der hohe Gast, den Sopron gegenwärtig wieder einmal zu beherbergen das Glück hat, der Kronprinz von Dänemark, liebt es, sich mit der herablassendsten Freundlichkeit nach Allem theilnehmend zu erkundigen, was just die Herzen in den breiteren Schichten des Volkes bewegt. Bei dem ehemaligen großen Kirchenvater der hiesigen evang. Gemeinde, Herrn Ludwig Bergmann, den Seine kön. Hoheit schon seit längerer Zeit mit besonderer Auszeichnung behandelt, trat der Kronprinz in das Geschäft, sprach im herzlichsten Tone mit dem alten Herrn und meinte, nachdem Herr Bergmann auf die Frage nach seinem Befinden, erwidert hatte, daß ihn die Last der Jahre bereits drückte, es ginge eben im vorgeückten Alter nicht besser und auch er — der Kronprinz — fühle dies bereits. Bei einer alten Kasanienverläuferin machte Seine kön. Hoheit einen kleinen Einkauf und ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein; als er im Laufe desselben erfuhr, daß sie eine Dänin sei, zeigte er sich sehr erfreut und beschenkte die Frau reichlich. Auch sonstige Marktgängerinnen wissen nicht genug Rühmens von der Puld des Kronprinzen zu machen. Er erhebt allerlei Geflügel zu bezahlte die Waare splendid, läßt sie aber den Händlerinnen. Kurz Alle, mit denen Seine kön. Hoheit zu verkehren geruht, sind bezaubert von der wahrhaft hochherzigen Art und Weise seines Verhaltens.

* Die Installations-Generalversammlung für den neuen Obergespan Dr. Zoltan v. Badiß wurde — wie wir hören — auf den 14. d. Vormittags 10 Uhr beim Komitat und um eine Stunde später um 11 Uhr Vormittags im Rathhause anberaumt.

* Der Ritter der Eisernen Krone.*) Ein eifriger Leser unseres Blattes schreibt uns: Es ist wirklich schwer, eine Satyre nicht zu schreiben. Wenn man jetzt diese Komödien, die an allen Ecken und Enden von Leuten mit

* Wir geben Ihnen w. Zeilen aus Rücksicht für Ihre Person Raum, Ihnen aber zugleich zu bedenken, daß der Vizegespan in einer peinlichen Lage ist. Wie soll er sich verhalten? hält er zur Krone, so wird sein Patriotismus verdächtigt, hält er zur Koalition, so wird er als illoyal gemahregelt. In diesem Dilemma wird selbst der gewissenhafteste, einrichtsvollste und gesinnungstüchtigste Staatsmann in schiefes Licht gerathen. Die Red.

schwachem Gedächtnisse aufgeführt werden, objektiv verfolgt, muß man sich an den Kopf greifen, ob man seinen Augen und Ohren wirklich trauen darf. Der Vizegespan Dr. v. Báán wurde unter dem Tisza-Regime, als erprobter Kämpfer für Fortschritt und patriotische Bethätigung auf dem Gebiete der Verwaltung, von Sr. Majestät dem König durch Verleihung der Eisernen Krone ausgezeichnet. Nun kommt Herr Berecz, der als 48er die Vörsprechung Ungarns von dem natürlichen Verbündeten, Oesterreich propagand und ermutigt Dr. Báán zur Resistenz gegen die Königstreue. Risum teneatis amici? Wer kann sich da des Lachens enthalten? Spectator.

* Der städt. Municipal-Ausschuß hält Montag, den 11. d. seine außerordentliche Generalversammlung, in welcher bezüglich der Installation des neuen Obergespans Dr. Zoltan v. Badiß und betreffs verschiedener politischer Fragen Stellung genommen wird.

* 40jährige Jubelfeier des kath. Kör. Der hiesige kath. Kör. (Leseverein) bezieht Sonntag, den 10. d. M. die vierzigste Jahreswende seines Bestehens. Mit Rücksicht auf die bescheidenen materiellen Mittel des Vereines wird die Jubelfeier in den Räumlichkeiten des Vereines stattfinden. Die Hauptpunkte des Festprogramms bilden: Der Dankgottesdienst in der Domkirche und der Festabend mit Konzert. Gelegentlich des Festgottesdienstes wird der Verein Mag. Fülle's preisgekronete „Festmesse“ in würdiger Weise zur Aufführung bringen. Am Festabend hält die Eröffnungsrede Vereinspräsident hochw. Gymnasialdirektor Orbán Darvas. Herr Lehrer Julius Skerlán wird den vom Vereinsmitgliede Herrn Szabó Füle verfaßten ungarischen Festprolog sprechen. Das Vereins-Orchester bringt die „Hunyady“-Ouvertüre von Erkel zu Gehör. Frau Michael Lehner declamirt das vom B. M. Herrn Belancsics verfaßte Gelegenheitsgedicht: „Jubiläumra“. Der gemischte Chor des Vereines singt „Goll's Hbresztö“, dann „In der Spinnstube“ von Bachs (beide Chöre mit Orchesterbegleitung) und „Arpad sirja“ von unserem heimischen Komponisten Julius Kapi. Die Geschichte des Vereines wird Vereinschriftführer, Herr Lehrer Michael Lehner vorlesen. Die Leitung des musikalischen Theiles der Jubelfeier liegt in den Händen des Chorleiters Herrn Lehrer Anton Wurditsch. Für das schöne Jubiläumfest gibt sich in kath. Kreisen reges Interesse kund.

* Erfolg eines Oedenburger Kindes. Dieser Tage veranstaltete die Gesangsmeisterin Frau Regina Weiß-Polaczek in Wien ein Wohlthätigkeitssoirée zu Gunsten ihrer Schülerin Fräulein Therese Zoltschan aus Sopron, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal Proben ihres Könnens ablegte. Fräulein Zoltschan fiel — wie das „N. W. Z.“ schreibt — besonders in der „Mignon“-Romanze durch eine ungemein edle Tonbehandlung auf, welche bei dem sehr schönen Stimmmaterial zu großen Hoffnungen berechtigt. Auch die übrigen Wiener Blätter äußern sich über die herrliche Stimme des Fräuleins sehr lobend. Uns freut es, von einem so durchschlagenden Erfolge eines Oedenburger Kindes Notiz nehmen zu können.

* Der Frosch, der sich zum Oesen aufbläst. Aus dem kleinen Dorfe Tötkerektur kommt die Meldung, daß die dortige Gemeinde-Repräsentanz — man höre und staune! — den Beschluß gefaßt hat, den neuen Obergespan Dr. Zoltan v. Badiß zu boykottieren, mit ihm jede Gemeinschaft abzubrechen und ihn als den „Sohn dieser Gemeinde“ zu verstoßen. Gräßlich! Was aber das Schrecklichste aller Schrecken ist: man beschloß den Protokoll-Auszug über dieses Verdammungs-Urtheil sogar im „Nemzetör“ zu publizieren. Man hat bei dieser Heze vergessen, daß Dr. v. Badiß nicht in Tötkerektur, sondern in Szilvárlány geboren wurde. Wohl verbrachte er manche Ferienzeit als Student in Tötkerektur und die kleine Dorfgemeinde mußte sich jederzeit stolz daran erinnern. Aber es hiesse dieser Eruption der Tötkerektur viel zu viel Ehre erweisen, wollten wir ihrem Beschlusse, dessen Zustandekommen in einem

kleinen Orte ja bekannt ist, solche Wichtigkeit beimessen. Es erregt immer ein mitleidvolles Lächeln, wenn sich der Frosch zum Ochsen aufbläht.

Für die nächstjährigen Geschwornen-Verhandlungen wurde zum Leiter derselben Gerichtspräsident Desider Geiger und als Präses-Stellvertreter Gerichtsrath Dr. Otto Ráky vom Präsidenten der kön. Tafel designiert.

Telegramm der „Oed. Btg.“

Baron Fejérváry bei Sr. Majestät.
Budapest, 5. Dezember.

Die Wiener Reise des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry ist bevorstehend. Die neuerliche Privat-Audienz beim Monarchen ist eine Folge der politischen Lage. Kaum zwei Wochen trennen uns vor der Eröffnung des Abgeordnetenhauses. Die Regierung muß daher zu definitiven Vereinbarungen ihrer Agenden kommen. Die Lage ist im Augenblicke noch gänzlich ungeklärt.

Der leitende Ausschuss der Koalition hat gleichfalls noch keine Vereinbarung bezüglich Klärung der Lage gebracht. Es ist somit aus

dem Gesichtspunkte der Entwicklungen sowohl die Beendigung der Beratungen dieses Ausschusses als auch das Resultat der Wiener Reise abzuwarten.

Theater, Kunst u. Piteratur.

— „Cyprienne“. Frau Mariška Tapolczi-Bizváry begann gestern als „Cyprienne“ ihr Gastspiel an unserer Bühne, wo ihr nicht nur als Gast, sondern auch als reichbegabte Schauspielerin stets ein ehrender Empfang gewiß ist. Wir sahen auch in der Darstellung der „Cyprienne“, dieser überaus dankbaren Rolle, das hervorragende Talent der Künstlerin leuchten, die nicht zum geringen Theile auch vermöge ihrer bestechenden Erscheinung eine entzückende Augenweide bietet. Was wir an der Künstlerin schon früher zu tadeln fanden, trat gestern vielleicht noch auffällender zutage, das Schwache, Spröde und nicht angenehm klingende Organ. Frau Bizváry muß all' jene Stücke meiden, die besonders kräftigen und leidenschaftlichen Ausdruck erheischen. Im Salon-Lustspiel wird sie ihren Platz immer dominierend behaupten.

Das gut besuchte Haus rief die Künstlerin wiederholt vor die Rampe. Auch wurde ihr ein Bouquet überreicht.

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasy József.

A) Bérletfolyamban. A) Bérletfolyamban.
Szerdán, december 6-án

Ujdonság! Itt ötödször Ujdonság!

Lysistrata.

(Makranczos hölgyek.)

Nagy operette 2 felvonásban. Zenéjét szerzette: Lincke Pál.

Fruchtpreise in Sopron.

Bom 4. Dezember.

Weizen 16.80 bis 17.20 Korn — bis —
Gerste 16.20 bis 16.50 Hafer — bis — Mais
15.— bis 16.— Heu 4.— bis 5.— Stroh 3.60
bis 4.20

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Wein-Ausschank!

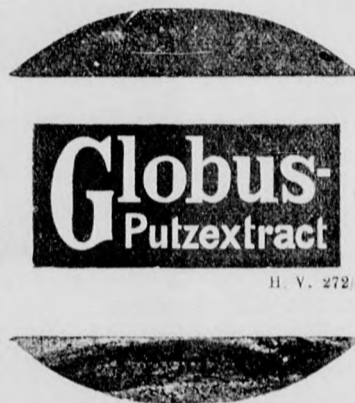


Alter Roth-Wein
und
Alter Weiss-Wein
per Liter 36 kr.

gelangt von gestern an zum Ausschank bei Samuel Unger
Neustiftgasse Nr. 31. V.

Alter Roth-Wein
und
Alter Weiss-Wein
per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei
Therese Bruckner,
Langezeile Nr. 23. V.



H. V. 272.5

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen WEIHNACHTS-KATALOG

der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke, in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben. 2799

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ. Buchh., Wien, Graben 31.

Zu verkaufen! Mehrere alte Bureau-Schreibtische

noch in gutem Zustande, sind sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Adm. dieses Bl.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a diszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemű közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. eln. sz. engedélyeztetett.)

Körírás és díszírási betűmintákat

mindennemű középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	2. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszírási betűminták . . . drbja 40 kr.	2. ss. „ Német „ „ drbja 3 kr.
1. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. ss. „ Magyar és Német „ „ drbja 3 kr.
1. ss. „ Német „ „ drbja 3 kr.	4. ss. „ Magyar és Német „ „ drbja 4 kr.

Kör- és díszírási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20% árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfred kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellet) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.